

Tradition kommt nicht aus der Mode

Josef und Helga Schwarzenhofer leiten das Pischelsdorfer Modehaus in 4. Generation

BETRIEBE
MIT GESCHICHTE

VON LISA PENZ



VON LISA PENZ

PISCHELSDORF. 1838 war ein bedeutendes Jahr. Im Hafen von New York traf das erste Dampfschiff aus Europa ein, Ferdinand Graf von Zeppelin wurde geboren, Frankreich und Mexiko standen sich im Kuchenkrieg gegenüber und: das Modehaus Schwarzenhofer in Pischelsdorf öffnete seine Türen. Die Urur-Großeltern von Josef Schwarzenhofer haben damit eine Familientradition begründet, die bestehen blieb. Noch heute wird in dem Betrieb Qualitätsmode unter die Leute gebracht. Auch wenn sich in den vergangenen 180 Jahren vieles verändert hat.

Schnitt für Haare und Hosen

Etwa der Stellenwert der Maßschneiderei. Ein Schneider zog im 19. Jahrhundert noch von Haus zu Haus, um seine Dienste anzubieten. Damals habe man nicht nur die Hosen und Hemden des Kunden gekürzt, sondern auch seine Haare, sagt Josef Schwarzenhofer. Ende der 50er hat sein Vater die Maßanfertigung ein- und das Sortiment auf Konfektion umgestellt. „Anfangs wurden die Sachen noch in Schachteln gelagert und verkauft, daran kann ich mich noch gut erinnern“, sagt Josef Schwarzenhofer, der den Betrieb gemeinsam mit seiner Frau Helga in vierter Generation führt. Erst später zog das Modehaus an den aktuellen Standort, der Stück für Stück erweitert wurde.

Heute spielt die Maßanfertigung nur noch eine untergeordnete Rolle. In der hauseigenen Änderungsschneiderei werden die Kleider von der Stange an den Kunden angepasst. Es werden Hemden tailliert, Hosen gekürzt, Anzüge abgeän-



„Fast-Fashion sucht man bei uns vergeblich. Wir stehen für Qualität und gute Beratung. Dafür sind wir weit über die Grenzen des Bezirkes hinaus bekannt.“

Josef Schwarzenhofer, Modehaus in Pischelsdorf

dert. Angefertigt werden nur noch Exklusivaufträge: Ein besonderes Gillet für den Bräutigam zur Hochzeit oder Trachtenwesten für Vereine.

Früher „in“, heute „out“

Nicht nur die Machart, sondern auch die Ware, die über den Ladentisch geht, ist über die Jahre eine andere geworden. Was früher en vogue war, ist heute verpönt. „Vor vielen Jahren hat man noch dicke Loden verkauft. Massive, schwere Mäntel für Damen und Herren. Heutzutage will das keiner mehr“, sagt der Pischelsdorfer. Im Winter seien die Räume gut beheizt und Loden nicht mehr nötig. Die Leute wollen Leichtes, Bequemes.

Neben der Tracht vertreibt Schwarzenhofer vor allem Freizeitmode und auch Abendkleidung. Qualitätsware, wie der Ladeninhaber gerne betont. „Fast-Fashion findet man bei uns nicht“, sagt er. Ihn ärgert, wenn Kunden auf der Suche nach Billigware im Geschäft eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Eine gute Beratung ist dem Pischelsdorfer wichtig. „Wir stehen für Qualität und gehen auf unsere Kunden ein.“ Das hat sich auch he-



Josef und Helga Schwarzenhofer und Verkäuferin Alexandra Buchner

Fotos: lp



Das Modehaus Schwarzenhofer in Pischelsdorf

rumgesprachen. Die gute Mundpropaganda lockt Käufer aus dem Salzburger Raum, Schärding, dem benachbarten Bayern und teils darüber hinaus.

Hauptabnehmer sind unter anderem Hochzeitsgäste. Wenn der

Bräutigam kommt, hat er die ganze Familie im Gepäck. Auch viele Vereine werden in Pischelsdorf eingekleidet - von der Landjugend bis zum Kameradschaftsbund.

Er- und überlebt hat der Traditionsbetrieb in den 180 Jahren

schon etliche wirtschaftliche Krisen. Zuletzt die Corona-Pandemie. „Der zweite Lockdown war der Schlimmste. Danach ging es wieder bergauf, auch dank unserer treuen Stammkunden“, sagt Helga Schwarzenhofer.